

## Für wen steht die SPÖ?

Zu „Auf den Spuren der Hackler“, 16. 10.

Der Anteil an pragmatisierten Bundesbeamten, die 2008 auf Basis der Hacklerregelung in Pension gegangen sind, beläuft sich auf nahezu 60 Prozent. Im Gegensatz zu den anspruchsberechtigten „Normalsterblichen“ (die kündbar und so der Performance ihres Arbeitgebers voll ausgeliefert sind) und die für diese Gruppe nötigen 45 Versicherungsjahre, benötigen die Beamten auch nur 40 Versicherungsjahre, um über die Hacklerregelung abschlagsfrei in Pension gehen zu können. Das einem Arbeiter zu erklären, fällt schwer.

Aber so wie sich selbst die rote Gewerkschaft hinter die pragmatisierten Lehrer stellt, stellt sich die SPÖ ohne wenn und aber gegen eine Diskussion über die Hacklerregelung, welche immer mehr zu einem Privileg für Menschen wird, die das Glück eines dauerhaften Arbeitsplatzes haben. Die wirklichen Hackler könnten das rote Vorgehen als Einsatz für eine Klasse empfinden, welche eigentlich nicht SPÖ-Klientel ist (eigentlich auch nie sein sollte), weil diese ohnehin unter dem Schutz eines Be-

Ihre Leserbriefe richten Sie bitte an  
**INGRID BRACHMAYER** leserbriefe@kleinezeitung.at  
Fax: 0463/58 00-307  
per Post an „Kleine Zeitung“ Leserbriefe,  
Funderstraße 1 a, 9020 Klagenfurt  
Bitte geben Sie immer Ihre genaue Wohnanschrift  
und Telefonnummer an



amtendienstrechtsgesetzes steht, das private Arbeitgeber verzweifeln lassen würde. Die SPÖ sollte es als ihre Aufgabe sehen, für ihre Wählerschaft oder für diejenigen einzutreten, von denen sie gewählt werden will!

**Karl Schützer, Klagenfurt**

## Heikle Frage Deserteure

Das Thema Wehrmachtsdeserteure kann meiner Meinung nach nicht als Ganzes behandelt werden, dazu bedarf es der Prüfung jedes einzelnen Falles. Mord bleibt in meinen Augen Mord und darf nicht verjähren. Eine Generalamnestie ohne genaue Prüfung der jeweiligen Umstände der Desertionen darf also nicht erfolgen. Man muss unterscheiden, aus welchen Motiven jemand desertiert. Meine Aussage im Bundesrat am 16. Mai 2005, wo ein Antrag der SPÖ und der Grünen dahingehend lautete, dass alle Deserteure eine Staats-

auszeichnung und Pensionsnachzahlung erhalten sollten, war, dass man jeden einzelnen Fall untersuchen müsse. In diesem Zusammenhang habe ich darauf hingewiesen, dass manche Deserteure auch Kameradenmörder gewesen sind. Schockierend war für mich bei dieser Sitzung des Bundesrates, dass ein Antragsteller vor meinem Debattenbeitrag die ehemaligen Soldaten und die Soldatenverbände mehrmals als „Mief von Österreich“ bezeichnete. Hingegen haben Deserteure dem Vaterland noch nie gute Dienste erwiesen.

Ich hoffe, dass alle Politiker des Nationalrates und des Bundesrates in dieser sehr heiklen Frage Verantwortung zeigen.

**Bürgermeister Siegfried Kampl,  
Gurk**

## Sinnlose Beschränkungen

Unsinnige Geschwindigkeitsbeschränkungen führen dazu, dass Autofahrer den Respekt davor

verlieren. Zwei Beispiele: Die Einhausung Trebesing, ein breites und bestens ausgeleuchtetes unterirdisches Straßenstück ohne besondere Kurve - Tempo 80! Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Asfinag einen so schlechten Straßenbelag bestellt hat, oder dass sie einen von der Baufirma falsch aufgetragenen Belag duldet, so dass diese Beschränkung notwendig wäre. Die Abfahrt zur Raststation am Wörthersee: Ein langer, breiter, gut gekennzeichneter Abbiegestreifen ohne scharfe Kurve, übersichtlicher als die meisten solche Abfahrten - Tempo 100! Was zeichnet diese Raststation gegenüber anderen aus, dass sie diese Aufmerksamkeit der Autofahrer verdient hat?

**Dr. Werner Moser, Seeboden**

## Frauen zum Dienst

Zu „Kampf um die Jungen“, 13. 10.

Zu wenige Soldaten und Zivildienstler? Das wäre kein Problem mehr, wenn auch Mädchen ihren Dienst leisten müssten. Frauen wollen Gleichberechtigung, oder? Warum soll dieser Dienst - und damit auch die verlorene Zeit - nur die jungen Männer treffen?  
**Helen Taupe, Maria Saal**